



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XIIX. Wie vns Gott auf so vielerley weiß zu seine[n] Gnaden/ vnd zu den
Gaben deß H. Geists beruffe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Süßigkeit entgegen / so meyhet der Mensch er sey gar stark / alle Last der Mühe zu tragen / als des Morgens aufstehen / betten / lesen / fasten / vbel essen / verleumbt vnd veracht werden / vnd dergleichen / vnd gesellet ihm alles / vnd ist ihm nichts verdrüsslich : wie gehet aber das zu / möcht einer fragen ? Gott erbarmet sich des Menschen / vnd leidet alle Mühe / wann aber Gott seine Genade entgegen / so ist alles schwer / welches zuvor leicht gewesen ist.

Die fünffte Ursache ist / damit der Mensch nicht ander verachte / noch ander Leut freunlich verhetle / sondern mit den Schwachen Mitleyden habe / dann es seindt erliche / welche wann ihnen Gott ein Genad gibt / andere zuverachten pflegen / vnd als bald von andern Leuten freunlich zuverhetlen / welche Leut doch / wann sie solche Genaden hetten / viel leicht mehr leisten als sie.

Zum sechsten geschlechts wegen der Einnigkeit / nemlich / weil der Mensch nicht hirtig / das ist / nit stetig noch dapper sich bearbeiten / vnd gurs thun wil / damit er die Genad / die ihm von Gott verlieshen / gebrauchet vnd anwende / deswegen einwender Gott die verlieshene Genad / darumb sagt der H. Apostel Paul. Wir ermahnen euch als Mitheuffer / daß ihr nit vergebllich die Genad Gottes empfahebt. Wer dann nit ein fauler vnd vn nützer Knecht ist / vnd nit wil handeln mit den Gütern / die ihm von Gott dem H. Erren angetrauet seindt / der ist werth / daß ihm der Herr widerumb nehme die angetrauten Güter / gleich wie in dem Euaugelio sehet / von dem Knecht / welcher ein Zensner gehabt vnd ist faul gewesen / vnd hat dasselbige verborgen / darumb ist der ein Zensner von ihm genommen / vnd einem andern geben worden. Dann wan wir werden die Genad / Tugent / vnd Stärke / welche wir jetzt haben / fleißig gebrauchen / alsdann mehrer vns Gott die vortige geachte Genad : wann wir aber werden vn fleißig seyn / so nimbt Gott wider von vns die Genad / welche er vns geben hat / darumb sehet also geschrieben : Verflucht sey der Mensch / welcher nicht gedencken nit / als daß Gott solches thue wegen deiner Lawgheit vnd Trägheit : vnd wann ein ander solche Genad gehabt / so würd er hirtig vnd eysertiger Gott gedener haben.

Zum siebenden geschlechts wegen der verzeihlichen Sünden / von welchen sich der Mensch nicht enthest / dann die verzeihliche Sünde seindt gleich wie kleine Tröpflein wasser / welche ob sie das Feuer der Liebe nicht ganz vnd gar anflüsschen können / so machen sie doch / daß das Feuer nit so sehr bren-

net / vnd der Mensch nicht so freestig wider vnd gurs thut. Man muß aber ein ander / welcher ihm die Genad / den Trost / vnd die Süßigkeit / darvort wir allhier sagen / zuwegen bringen wil / dasselbige mit großer Mühe vollbringen / weil die verzeihliche Sünd daran verdrüsslich seindt / daß der Mensch nit kan so dapper wirken / vnd gurs thun / vnd durch die verzeihliche Sünd verhindert wirdt / daß er nit zu solcher Süßigkeit kommen kan : derhalben muß der Mensch mit Fleiß / nicht allein die Todtsünde / sondern auch die verzeihliche Sünde / so viel möglich / meiden. Die Süßigkeit der Genaden wirdt auch verzerret durch vnreine vnd vnzeitige Gedanc / wann der Mensch den selben nicht bey zeit widerstand thut / vnd ihm dieselben ein zeitlang gesellen läst / darumb sagt Salomon : Die sterben de Fliegen / verderben die guten Salben.

Zum achten geschlechts wegen der zu viel Sorgfältigkeit / vnd Geschäft der zeitlichen Dingen / wann nemlich der Mensch sich zu sehr bekümmert / vnd bemühet ist mit den zeitlichen vnd weltlichen Dingen / dan Gott wil haben ein rein Herz / vnd welches frey vnd ledig ist von allen Sorgen / vnd weltlichen Geschäften / darumb sagt Gott : Ich wil sie in ein Wüste führen / vñ zu Herzen freunlich mit ihnen reden. Das ist / ich wil sie von den weltlichen Geschäften in ein Kloster / vnd einsam Leben führen / vnd inen mein Enad vñ Süßigkeit geben.

Zum neunten / wann der Mensch Trost vnd Lust sucht in den weltlichen Dingen / vnd in den Creaturen / alsdann kan er den göttlichen Trost nit haben / dan sie seindt einander zuwider : Ertliche Menschen wollen ihren Lust haben mit Speiß vnd Tranc / mit köstlichen Kleidern / mit zeitlichen Reichthum / mit iren weltlichen Freuden / vnd dergleichen weltlichen Dingen / vnd wollen dahoch darbey den göttlichen Trost haben / aber sie sehen weit / dann vnser Herr spricht selbst. Wehe euch Reichen zu Syon / vnd denen die sich auffs Gebürg Samarie vertrusten. Vnd S. Augustin. schreibet also : Die Freud der göttlichen Süßigkeit schmäcketu nicht / wann du dein Herz mit fleischlichen Lüsten befleckest.

Deswegen engehet auch Gott ertliche den geistlichen Trost vnd Süßigkeit / wegen der zu viele vnd vnordentlichen Offenbarungen / nemlich / wann der Mensch / die ime von Gott gegebene Genad vnordentlich offenbaret / vñ sich vergeblich der Gaben vnd Genaden Gottes rühmet : derhalben / wann der Mensch die Süßigkeit der göttlichen Genaden bey ihm empfundet / so solt er sich demütigen / vnd Gott dem H. Erren mit Demut des Herzens dank für danck sagen / Amen.

An dem Heiligen Pfingstag: Die 18. Sermon. Wie vns Gott auff so vielerley weys zu seinen Genaden / vnd zu den Gaben des heiligen Geistes beruffe.

Über die Wort:

Aber der Tröster der heilig Geist welchen mein Vatter senden wirdt in meinem Namen derselbige wirdt euch lehren alle ding. Joan. 14. ca. v. 26.



Gedencken ertliche Menschen / wan nit Christus auch also zu seinen Genaden / vnd zu den Gaben des H. Geistes berufft / gleich wie er die Heiligen Aposteln beruffen hat / so wolte

ich gern kommen / vnd erscheinen / vnd die Gnaden vnd Gaben des heiligen Geistes empfangen : ja ertliche gedencken / vñ sagen / vielleicht empfangen jetzt zurzeit die Menschen die Gaben vnd Genaden des H. Geistes nicht mehr : wider solche böse zweiffeliche Gedancken wil vnd muß ich öffentlich predigen

und

Eccl. 10. 1. Hofez. 14. Luce 8. 24. Amos 6. 1. Aug. lib. 3. confels.

10.

a. Cor. 6. 1

Mat. 25. 28

Ier. 48. 10

und lehren / wie vns Gott noch heutigs tags auff so vielerley weß zu seinen Genaden / vnd zu den Gaben des H. Geistes beruffe. GDT gebe darzu sein Genad.

1. Erstlich beruffe vns GDT zu seinen Genaden vnd Gaben / durch innerliche Eingebung: von diesen innerlichen Eingebungen sagt David: Ich wil hören was Gott der H. Er zu mir redet. Dann alle gute Eingebung seynd von GDT / wir seind nicht genugsam etwas von vns selbst zudencken / wie S. Paulus sagt: darumb / so oft du gute Gedancken gehabt hast / so oft bistu von dem H. Erren beruffen worden / vnd ist kein Tag / oder selten ein Tag / daran der Mensch nicht etliche gute Gedancken gehabt hat: deshalb ist nicht leicht ein Tag / daran vns GDT nicht zu ihm rufft. Der

fromme Job sagt: Ruff mir / ich wil dir antworten. Diese Antwort ist nichts anders / als wann der Mensch gute Gedancken hat / welche er mercket / daß sie von GDT seynde / vnd damit zu Frieden ist.

2. Zum andern rufft GDT den Menschen zu seinen Genaden / durch äußerliche Predigten / dann die Wort vnd Predigten / welche auß dem Munde der Catholischen Prediger geredt werden / seynder Gottes Wort vnd Predigten / dann vnser H. Er Christus sagt zu den heyligen Aposteln / vnd ihren Nachfolgern den Catholischen Predigern: Ihr seyd es nicht die da redet. Item / Wer euch höret / der höret mich. Vnd seynder die Prediger die Worten / durch welche Christus die geladenen zu der Hochzeit berufft / darvon geschrieben steht: Vnd sandte seine Aechte auß / daß sie den geladenen Gästen zu der Hochzeit rufften. In vnd bey welcher Veruffung die grosse vnd sonderliche Barmhertigkeit GDTes erscheinet / weil er so viele in ihrem Unglauben verläßt / vnd vns sonderlich berufft / darumb / wann wir diese Veruffung verachten / werden wir mehr als die / zu welchen solche Veruffung nit kommen / verdampft werden. Darumb sagt vnser H. Er Christus: Wann ich nicht kommen were. vnd hets ihnen gesagt / so herten sie keine Sünde: nun aber können sie nichts fürwenden / ihre Sünd zu entschuldigen. Derhalben sol vnd muß jedermann die Veruffung / welche durch die Prediger an sie beschiet / mit aller Ehrerbietung vnd Andacht hören / gleich als Gottes Wort vnd Reden selbst.

3. Zum dritten rufft vns Gott zu seinen Genaden / durch die Exempel der heyligen vnd frommen Leut / darumb / so oft du hörest von einem tugendsamen Menschen / oder siehest einen / so oft klofft Gott bey dir an / vnd berufft dich Christus zu einem guten vnd tugendsamen Leben.

4. Mehr berufft vns auch GDT durch tägliche Guttharen / als durch Gesundheit des Leibs / durch Reichthumb / welche er dem Menschen gibe / durch Ehr / durch Speiß / durch Tranck / weil er den Menschen die Vögel in der Luft / die Fisch im Wasser / die Thier in den Wälden zu einer Speiß gibe: vnd wil vns GDT damit zu ihm locken / daß wir gedanken sollen / wann vns Gott in diesem zeitlichen

Leben / alldieweil wir noch seine Feinde seynde / guts thur / was wird er vns dann in dem künftigen Leben erzeugen / wann wir seine Freunde seind werden? Der Himmel muß dir dienen mit seinen Bewegungen / die himmlische Liecher durch ihre Influssung / die Sonn gib dir den Tag / der Monde scheiner dir des Nachts / das Feuer temperire die rauwe Luft / die Luft lindert die Hitze des Feuers / das Wasser reinigt dir den Gestank / stiller den Durst / vnd macht die Erde fruchtbar. Die Erde helt / vnd tregt dich / erquicket dich mit ihrer Fruchtbarkeit / beufligt dich mit ihrer Lieblichkeit.

Weiter berufft vns GDT auch durch Geissen vnd Straffen / dann wann alles nichts helfen wil / vnd der Mensch auff die guten Eingebung Gottes nichts gib / GDTes Wort nicht achtet / sich auch durch die Guttharen GDTes nicht erweichen läßt / alsdann geysst ihn GDT / damit er dadurch zu Gott bekehret werde: darumb / so oft du die Tag des nes Lebens widerwertigst gehabt / so oft bistu von Gott beruffen worden. Aber (leider) der wenigste theil der Menschen verfehlet solches / vnd dieselben Menschen seind natürlicher als das vnermünftige Viehe vnd recht gehet / oder thut / vnd man schlegel es / so fehret es wider auff den rechten Weg / vnd thut gut: aber der vernünftige Mensch wil es nit verstehen. Derhalben / wan dich Gott plagt mit Schwachheit des Leibs / vnd thut dir die Zan / das Haupte / die Augen oder sonst etwas wehe / so gedenc / solches sey Gottes Stimm / darmit er dich berufft. Item / wann du mit Armut / mit Unglück / vnd mit Widerwertigkeit beladen wirst / so gedenc / solches seyn Worten von dem H. Erren / vnd nim die selben Worten an / vnd bekehre dich von deinen Sünden / vnd thue Buß.

Zum sechsten berufft auch GDT alle Menschen zu seinen Gaben vnd Genaden / durch grosse Verheißung der ewigen Freud vñ Seligkeit er spricht: Komt her zu mir alle die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyd / ich wil euch erquickent. In dieser Veruffung verheisset vns Gott / wir sollen seiner ewig nach vnsern Herzens Lüsten genießsen. Er verheisset vns auch / wir sollen daselbst die Engeln / vnd die heyligen zu Brüdern / die heyligste Jungfrau Maria zu einer Mutter haben / vnd der Außerwählten Freud vnd Verdienst besitzent / derhalben / so oft die himmlische Freud in den Sinn kompt / soltu nicht anders gedencen / als Gott geb es dir also eyn / vnd beruffe dich zu seinen Genaden. Endlichen berufft vns auch GDT zu seinen Genaden mit Eröwung / in dem er vns zeitliche vnd ewige Straf antworet: darumb / so oft dir GDTes Eröwung für kompt / vnd du an die ewige Hell vnd Verdambnuß gedencst / so oft berufft dich GDT zu seinen Genaden vnd Gaben. Weil dich dann nun Gott der Allmächtige so fleißig beruffet / so soltu auch darzu kommen / GDT thut in dem Fall was er thun sol. Willen dann nun nicht kommen / noch dich zu ihm bekehren / so ist die Schuld vnd der Schad niemands Siderst als dein.

);C

Am